

Wien, Jan 28. IX. 1932.

St. 2 Draisengasse N. 51.

Herr Hofmeister!

Herr Hofmeister, ob sie Herr Dr. Ritter von Kralik noch erinnern, (ich habe vor vielen Jahren die Musik- und Gesangs-Zeitung von Prof. Lvosky übernommen und bis 1908 herausgegeben, bin seitdem Infanterie eines klaren Buch- und Musikalienhandlung, danach aber auf immer sehr gerne von den Pflichten glücklicher Hausvater zurück.)

Sie sind immer noch ein Mann, der in der Lage ist, die besten Werke der Musik zu finden und zu beschaffen. Ich bin sehr dankbar für die Mühe, die Sie sich bei der Herausgabe dieser Zeitung gegeben haben.

lieblichen Eltern, nicht nur wahrhaft, sondern wahren  
Herzlichkeit haben, aber noch immer heimlich dabei  
sich zu freuen

ist es mir ein lieber Gedanke,  
in der sicher großen Zahl Ihrer  
Gutsilberner nicht zu zählen,  
bitte, mir ein freundliches Glück =  
und Tagewünsche freundlich  
zutragen lassen zu wollen.  
Hoffentlich geht es für die Gesundheit  
guten und Ihrer Liebe  
besser wie mir und meinen  
Gatten, die wir als Gesellschaf-  
ter und gütige Arbeiter  
immer unbeschreiblich =  
dunkel im den Alltag, im  
die Leistung finden. Gottlob, das  
wunderlich ist zu den Menschen,  
die nicht von zusammen, klagen,





Zur Gold, daß auf mir, die mir die Gänge des

Wozogen oder zur ist Luge nur;  
letzendes Anstehen auf den Hohen  
im Himmel nachkommen, sondern  
schuldenlos und zerbüßmäßig  
auf besseren Zeiten hoffen, sich in  
des ulyminna heugitigen stand  
still pflegen und fügen.

Zwischen die ich in eine 70-jährige  
eine Genesung geworden, nach  
vom 5ten Juni d. J. vom Weltblatt,  
für welche ich als langjährige  
Abonnentin fünf fünfzig Gulden  
und kleine Artikel schreiben, und  
mich von der Duffendler-Gesell-  
schaftszeitung — der Aufsicht  
liegt bei — mit ihm Anstand  
im Dürigkeit beglückwünscht.



warum Briefe, die mich "Briefe des" antworteten.

Da ich trotz meiner vielfältigen  
persönlichen Pflichten als einzigster  
Arbeitskraft im Zentralfeld <sup>in</sup> Lortz-  
ment und als Lehrer Stellvertreter  
böigentlich gefürd bin, müßte ich  
nicht müde werden, müßte ich dem  
liebten Gott zu immer noch dank  
sagen für diese Gnade. Mich-  
mußten 1930 hatte ich das große  
Glück, daß meine Lehrerstück  
"Christkindern im Wald" im  
Gründungsverein Blätter des "Lehr-  
bezugsdienstes" veröffentlicht  
würde, ich die Professorin meines  
Pfarbates zum Leben vorwärts  
sagen konnte. Und im März die  
1. bis 1. Juni habe ich im Aussagen  
des Blattes des Jugendvereins "Kath-  
Spezial des Landes", früher  
mit was zu bestimmt von dem



Ms. J. N. 106.822/1

Zum achtzigsten Geburtstag

am 1. Oktober 1932.

Zwar wundert sich rings um jeden  
Lein Wagn durch die Zeit,  
Kost an Kalte, wie Frühlings  
Und wundert Luft im Lied.

Wist vor des Kindes's Pföndel,  
Auch nicht vor Lang und Wohl,  
Kalt ist vor Mannesfluten  
Die gegen Not nicht halt.

Sei herzlichst herzlich  
Der Lein Wagn Vorname  
Zeit' schon seit frühem Morgen  
Lied in der Herz Sinne.

Dann lieb' fernindere pfunde  
Ein Engel diese Nacht,  
Hut zum Gebirgsbergkette  
Das Himmel's Größ gebracht,

---

Zum Tage dann gebracht  
Will sein Günde sind,  
Woh bis in fernste Zukunft  
Die selbst, Ihr ganzes Herz

---

Durch Dankheit, Hof und Bäume  
Ausdrück werden nicht,  
Ihr meine Lebensgeister  
Ein jeder Tag sei — lieb.

---



Zu dieser pflichtigen Nothilfe  
Und meiner Tante Hilfe

Groß' König Christus „Amen“

„Es soll also geschehen!“

In aufrichtiger Anwesenheit  
geteilt und in Probe zu  
Herrn Königreich

Die große Danksagung  
Frau Anna Hebe - Cadov.

---

Wien 1/2 Danksagung 51.









20. VIII. 1932. *Heft 3. N. 106. 227*

## Kurze Nachrichten

### 75. Geburtstag.

Vor kurzem feierte die Buchhändlerin und Wiener Schriftstellerin Frau Anna Huber-Cador ihren 75. Geburtstag.

Die Jubilarin ist zu Breslau als Enkelin des Generals von Borstel geboren und widmete sich nach Absolvierung des Lehrerseminars in Breslau vorerst dem Lehrberufe. Später kam sie nach Wien und trat in die Redaktion der Theater- und Musikzeitung ein und übernahm dann das Verlagsunternehmen selbst.

Seit 1907 betreibt sie den Buch-, Kunst- und Musikalienhandel und feiert dieses Jahr auch das 25jährige Jubiläum der Selbständigkeit.

Als Schriftstellerin wird sie in weiten Kreisen sehr geschätzt. Ihre zarte, feinsinnige Lyrik, die reich an innerstem Empfinden ist, wirbt ihr immer neue Verehrer ihrer Kunst.

Eine Reihe von Arbeiten wurden bereits veröffentlicht, eine der letzten ist „Muttertag“, eine Sammlung sehr hübscher Deklamationen, die auch in diesen Spalten besprochen wurden.

Möge die Dichterin noch viele Jahre ihrer Kunst erhalten bleiben und Wohlergehen und Gesundheit sie befähigen, uns noch viele schöne Gedichte zu schenken.

# EIGER

## unst- u. Musikalienhandel

ner Buchhändler-Correspondenz

ion der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalien-  
erreichischer Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler

übrigen Unternehmerorganisationen

und Musikalienhandlungen und Verlagsfirmen (Mitglieder) in  
oslowakei, in Jugoslawien, Ungarn, Polen und Rumänien  
gesendet.

rl. M 12.—, halbjährl. M 7.—, für alle anderen Länder ganzjährl. 4 Dollar

ag, Wien VI., Mariahilferstr. 31  
Fernruf B 28-1-47

73. Jahrg.—Nr. 34

eite S 35.—, M 21.—;  $\frac{1}{8}$  Seite S 25.—, M 15.—;  $\frac{1}{16}$  Seite S 15.—, M 9.—

59 — Deutsches Postscheckamt Berlin Nr. 40.971 des Schwarz-Verlages.

unmittelbar an den Vorstand des Börsenvereins gewandt oder  
ihre Meinung im Börsenblatt geäußert haben, der Beschränkungen